

# Volkswacht

für Schlessen und „Elegische Volkszeitung“.

## Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“  
erscheint wöchentlich 6 mal  
und ist durch die  
Abteilung: Neue Hauptredaktion  
und durch den Verlag zu beziehen.  
Preis pro Quartal 1,50 Mk.  
pro halbes Jahr 2,50 Mk.  
pro Jahr 4,50 Mk.  
In den Postämtern  
zu beziehen.  
In den Postämtern  
zu beziehen.  
In den Postämtern  
zu beziehen.

Verantwortlicher  
Geschäftsführer Hr. 1208.  
Verlag: R. O. Schmidt Nr. 5822.

Einzelnen Preis beträgt für die  
einmalige Portogebühr oder deren  
Raum für Dresden und Schlessen  
35 Pfg., außerhalb 55 Pfg.  
Doppelhefte unter Sept. 1.20 0/22.  
Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Vereins-  
u. Familien-Anzeigen 20 Pfg.  
In all. Preis 20 Pfg. Zusendung  
Anzeigen für die nächste Nummer  
muss b. vorn. 12 Uhr (1 Tag vorher)  
in der Exped. abzugeben werden.

Verantwortlicher  
Redaktion Hr. 311.  
Verlag: R. O. Schmidt Nr. 5822.

Nr. 54.

Breslau, Mittwoch, den 5. März 1919.

30. Jahrgang.

# Die Sozialisierung im Anmarsch.

## Die Generalkriegsbege in Berlin.

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt uns: Montag 4 Uhr nachmittag in Berlin. Verkäufer einer neuen Tageszeitung, der vierten seit der Revolution, rufen mit heiferer Stimme ein Extrablatt aus: „Beginn des Generalkriegs in Berlin! 50.000 Arbeiter im Ausstand.“ Die großen Nachrichtenblätter von Wolff, Scherl, Ullstein erscheinen seit zwei Tagen nicht mehr, die Drucker sind wegen Lohndifferenzen in Ausstand getreten. Der „Vorwärts“ wird massenhaft gekauft, er nimmt gegen die Generalkriegsbege aufschäufliche Stellung und mahnt die Arbeiter noch einmal zur Vernunft.

Die „Note Fraue“, die gestern den Chefredakteur des „Vorwärts“ in sinnloser Verleumdung einen Vöcker genannt und ihn der Strafe des Proletariats empfohlen hat, brachte heute morgen einen Aufsatz, der namens des Spartakusbundes ohne Befragung der Arbeiterschaft für Berlin den Massenstreik dekretiert mit der Parole: „Nieder mit der Regierung Ebert-Scheidemann, nieder mit der Nationalversammlung!“

Inzwischen tagt im Gewerkschaftshaus die Vollversammlung der K- und S-Räte Groß-Berlins. Sie nimmt einen sehr stürmischen Verlauf, da die sehr kleine spartakistische Minderheit es darauf angelegt hat, die Versammlung durch Terror mitzureißen und ein ernster Widerstand der Unabhängigen gegen dieses tolle Treiben nicht zu spüren ist. Der Zentralrat hat den allgemeinen Rätekongress auf den 26. März einberufen, weil es technisch früher garrnichtig möglich ist. Der Vollzugsrat besteht aus dem 18. März, und über diese acht Tage Differenz erhebt sich langer Streit. Genosse Cohen, der Vertreter des Zentralrats, wird mit ohrenbetäubendem Lärm empfangen, ein Spartakist beantragt, ihm das Wort zu entziehen, der Kongress lehnt den Antrag ab. Cohen wird trotzdem durch Brüllen am Sprechen gehindert, schließlich verläßt die Minderheit den Saal, um nach einer Weile zurückzukommen und weiter zu lärmen. Spartakus hatte Stimmung erzeugt, die er für keine Geschäfte gebraucht.

Im Herrenhaus tagt zugleich der Parteitag der Unabhängigen. Man berät zunächst ganz friedlich über Organisation, wobei Dittmann der Ausdruck entfährt, die Parteileitung sei durch die Dummheiten der Berliner so stark in Anspruch genommen, daß ihre Tätigkeit im Reiches dadurch stark gehemmt worden sei. Adolf Hoffmann springt auf, um seine Berliner zu verteidigen, die radikalen Berliner haben es so nie vertragen, daß man ihre Unschicklichkeit angezweifelt. Aber Dittmann bleibt dabei. Die Verhältnisse in Berlin seien so zerrfahren, wie nirgend. Das sei schon früher in der alten Parteiorganisation so gewesen.

Der allgemeine Eindruck ist der, daß ein weitgehender Streik in Berlin nicht zu vermeiden ist. Nicht daß ein großer Teil der Arbeiter den Streik entschieden wolle, er will ihn nur nicht so entschieden nicht, daß er der Massenstreikparole Widerstand könnte. Unter hundert Berliner Arbeitern ist kaum einer, der an den Spartakusstreik glaubt, und doch kann Spartakus Massen in den Streik reißen und bildet sich insfolgedessen ein, er würde alsbald Herr der Lage sein.

Der gefährliche Größenwahn des kleineren Spartakusbundes, der schon vielen seiner Anhänger das Leben gekostet hat, und der noch unabsehbares Unheil zu bringen droht, wird genähert durch die Haltung der Unabhängigen, die zwar auch nicht die Mehrheit der werktätigen Bevölkerung von Berlin, aber doch einen nicht unwesentlichen Teil von ihr repräsentieren. Die Unabhängigen sind förmlich gepeinigt von der Angst, sie könnten den Anschlag nach links verlieren und als Revo-

lutionär beschrien werden. Ein Teil von ihnen wenigstens weiß so gut wie wir, daß das, was Spartakus treibt, verbrecherischer Wahnsinn ist, er bildet sich aber ein, durch Mitmachen das Aller schlimmste verhindern zu können, verhält sich also immer nach der Taktik: Mitfahren und zu bremsen. Die Bremse wird ihm aber dabei regelmäßig aus der Hand gerissen, und die Fahrt geht blühschnell weiter abgrundwärts.

Nach einer ewig wahren, jetzt ganz besonders wahren Nebenart wissen wir nicht, was uns die nächsten Tage bringen werden. Selbst im Spartakuslager allerdings hält man die Dinge noch nicht für reif. Ein Versuch, in Berlin eine spartakistische Regierung auszurufen, die die Regierung in Weimar für abgesetzt erklärt, und von Berlin aus Kräfte gegen die Nationalversammlung mobilisiert, mußte mit 99 Prozent Wahrscheinlichkeit blutig mißlingen. Der Massenstreik allein, dem das Bürgertum den Bürgerstreik entgegenstellen will, kann keine Kinder und Kranke töten, aber nicht die Regierung stürzen. Eine gewisse Möglichkeit besteht, daß man verhandelt wird und daß die Regierung einigegestehen wird, was sie so wie so machen wollte und wo ein Streik nötig ist. Aufgabe des Geschichtsforschers dürfte es dann später einmal sein, zu untersuchen, wozu dieser Streik überhaupt gewesen ist.

**Berlin, 4. März.** Die schweren Ausschreitungen des Böbels nahmen auch in der vergangenen Nacht ihren Fortgang. Bis früh hießen Reibungen von 32 Polizeibureau auf den Kommandos der Schutzmannschaft ein, die von der Menge gekrämt

worden waren. Auf jedem befanden sich nur zwei bis vier Beamte. Drei Polizeioffiziere, die an verschiedenen Stellen beruhigend auf die Menge einzuwirken versuchten, wurden arg mißhandelt. In einem Hause in der Königstraße plünderte man einen Waffenladen. Besonders hatte man es auf die Goldwarengeschäfte in der König-, Alexander-, Schöndorfer- und Brunnengasse abgesehen, wo man große Mengen Schmuckstücke erbeutete.

Das Polizeipräsidium sollte wiederholt besetzt werden, so in der Nacht um 2 Uhr, um 4 Uhr und schließlich um 5 Uhr. Eine starke Wachmeisterabteilung, sowie militärische Verstärkung rückten aber das Gebäude gegen jeden Angriff. Sie sind mit allen modernen Kampfmitteln ausgerüstet, so daß irgend ein Erfolg des Böbels ausgeschlossen erscheint. Die Besetzung ist entschlossen, das Gebäude bis zum letzten Mann zu halten, zumal ja auch nach dem Beschluß der Arbeiter- und Soldatenräte die Schutzmannschaft weiter ihren Dienst versehen und gegen Räuber und Verbrecher sowie gegen anderes schändliches Gesindel energisch vorgehen soll. Das 14. Polizeibureau in der Kaiser-Wilhelmstraße ist wiederholt angegriffen worden. Man hat hier sogar versucht,

auf Leitern in das erste Stockwerk einzudringen. Sehr schwere Ausschreitungen werden auch Lichtenberg gemeldet. Gegen 11 1/2 Uhr nachts wurde das Bureau I in der Müggelstraße von der tobenden Menge zu Räubern verurteilt. Die anwesenden Beamten hielten aber stand. Bei dem sich entspannenden Genörgel wurde ein Wachmeister getötet und zwei andere Wachmeister wurden so schwer verletzt, daß sie bereits ihren Wunden erliegen sind. Mit leichteren Verletzungen kam ein Oberwachmeister davon. Von den Angreifern sollen 7 bis 8 getötet oder verletzt sein. In Charlottenburg, Neukölln und Schöneberg ist bisher alles ruhig.

**Berlin, 5. März.** Die Morgenblätter berichten: Nachdem während des gestrigen Dienstag starke militärische Kräfte in Berlin eingerückt sind, ist eine Reihe der öffentlichen Gebäude, darunter die Reichsbank, die Fernsprechanstalt, das Haupt-Telegraphenamt, die Lebensmitteldepots und der Schlachthof mit Truppen besetzt worden. Heute durchzogen mit einbrechender Dunkelheit Patrouillen die Stadt, um weiteren Plünderungen vorzubeugen. Die Kommandantur erteilt einen

Aufruf an die Arbeiter und die Bürger Berlins, in dem die Bitte ausgesprochen wird, nicht stehen zu bleiben und die Straßen frei zu halten, nur bei Befolgung dieser Bitte könne die Kommandantur für das Leben Unschuldiger einstehen. Die Anordnungen der Regierungstruppen müssen unbedingt befolgt werden. Über die Ausschreitungen, die bis am Dienstag

auf dem Alexanderplatz ereigneten, ist den Blättern noch zu entnehmen: Gegen Mittag hatte sich auf dem genannten Platz eine große Menge, zum Teil lichtschüchternes Gesindel angesammelt. Zwei Offiziere, die den Platz im Wagen passierten, wurden herausgerissen, blutig geschlagen und am Boden liegend mit Fußritten bearbeitet. Eine Abteilung des Gardetrain geriet in Gefahr, von der Volksmenge entwaffnet zu werden. Als Regierungstruppen hinzukamen

stießen mehrere Schiffe, worauf der Platz geläubert wurde. Vier Männer und zwei Frauen wurden dabei getötet, von den Regierungstruppen fiel ein Leutnant.

Auf dem Görlitzer Bahnhof versuchten gestern nachmittags streikende Arbeiter, die Geleise aufzureißen, wurden aber von Bahnbeamten und Soldaten daran gehindert.

In der Kappelerallee mußten sich aus dem Stadtimmer marschierende Truppen mit der Schutzmannschaft gegen den Janagel zur Wehr setzen, Opfer hat diese Schikane nicht gefordert.

Am Schlesischen Bahnhof und in Moabit ist es gestern vormittag noch zu einigen Plünderungen von Geschäften gekommen.

Die Beamtenschaft des Eisenbahndirektionsbezirks Berlin hat gestern beschlossen, sich nicht an dem Generalkrieg zu beteiligen, weil sie im Interesse des allgemeinen Wohls die Ordnung aufrecht erhalten will und auf der Seite der Regierung steht. Einen entsprechenden Beschluß haben auch die Vertrauensleute der Arbeiterschaft, soweit sie im allgemeinen Eisenbahnerverband organisiert sind, gefaßt.

Das „Berliner Tageblatt“, die „Volkische Zeitung“, der „Berliner Lokalanzeiger“ und eine Anzahl große Berliner Zeitungen sind auch heute nicht erschienen.

**Au richtiger Stelle.** Berlin, 4. März. Am gestrigen Spätabend brangen drei Soldaten in die Räume des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, Dehauer Straße 30, ein, bebrochen den Kassenschranks mit einem Revolver, banden ihn zwischen Stuhl und Tisch fest und nahmen 30 000,50 Mk. mit.

## Bestrafung Deutschlands für die Streiks.

Berlin, 3. März. Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit:

Infolge der dauernden Streiks und der inneren Unruhen in Deutschland ist trotz aller gegenseitigen Bemühungen eine erhebliche Verzögerung in der Abgabe der landwirtschaftlichen Maschinen an die Alliierten eingetreten. Angesichts des Umstandes, daß die alliierten Uebergabekommissionen bei der Abnahme von landwirtschaftlichen Maschinen ähnliche Schwierigkeiten wie bei der Ablieferung des Eisenbahnmaterials bereiten, ist es nicht überraschend, daß, wie General Rubant am 2. März der deutschen Kommission in Spa in einer Note mitteilte, statt der bis zum 1. März im Prinzip abzuliefernden 31 204 Maschinen nur 577 landwirtschaftliche Maschinen den Alliierten übergeben sein sollen. General Rubant will sich insfolgedessen bereits jetzt vorbehalten, was als Strafe für die verzögerte Abgabe landwirtschaftlichen Materials der deutschen Regierung auferlegt werden könne.

## Die Lage in Leipzig.

Leipzig, 4. März. Laut „Leipziger Volksz.“ ist aber die Stadt das Standrecht und der Verlagerungsstand verhängt worden. Einige Personen sollen bereits standrechtlich erschossen worden sein. Bessern sollte die Ausstandsleitung verhaftet werden. Die Versammlung der Ausständigen brach die Beratungen ab und brachte die Leiter in Sicherheit. Wie die „Leipziger Volkszeitung“ weiter berichtet, forderte der Leiter des Militärwesens in Dresden Keuring den Arbeiter- und Soldatenrat in Leipzig auf, seine Maßnahmen zur Behinderung des Eisenbahnverkehrs rückgängig zu machen und ihm seine Schwereitigkeiten mehr zu bereiten. Sollte dieser Forderung bis zum 5. März nicht entsprochen sein, so behalte sich das Ministerium für Militärwesen alle weiteren Schritte vor. Der engere Austausch des Arbeiter- und Soldatenrates fordert die Beamten auf, daß durch ihren Ausstand die Auszahlungen von Kriegsunterstützungen und Arbeitslosenunterstützungen, Löhnen usw. verhindert werden, unverzüglich die Arbeit wieder aufzunehmen. Es werde nicht geduldet werden, daß die gesamten Ausstandsunterstützung durch die Fortzahlung der Gehälter bezogen. Der Arbeiter- und Soldatenrat werde Sorge tragen, daß den ausständigen Beamten die Lage des Ausstandes am Gehalt abgesprochen werden und werde weitere Maßnahmen in Erwägung ziehen.

## Spartakus beschließt.

Berlin, 4. März. In der neunten Abendrunde beschloß der Spartakusbund, die Generalkriegsparole auf das ganze Reich auszubringen.

## Die Sozialisierung.

Dem Staatesauschuß ist seitens der Reichsregierung der folgende Entwurf eines Sozialisierungsgesetzes vorgelegt worden:

§ 1. Jeder Deutsche hat seine geistigen und körperlichen Kräfte so zu betätigen, wie es das Wohl der Gesamtheit von ihm fordert. Die Arbeitskraft als höchstes wirtschaftliches Gut der Nation steht unter dem Schutze des Reiches. Das Reich gewährleistet jedem Deutschen die Möglichkeit, durch eine seinen Fähigkeiten entsprechende Arbeit ein Leben zu unterhalten. Soweit er Arbeitsgelegenheit nicht zu finden vermag, wird ihm nach Maßgabe eines besonderen Reichsgesetzes der notwendige Unterhalt aus öffentlichen Mitteln gewährt.

§ 2. Wirtschaftliche Unternehmungen und Betriebe, insbesondere Bodenschätze und Naturkräfte in die deutsche Gemeinwirtschaft zu überführen, sowie die Herstellung und Verteilung der wirtschaftlichen Güter für die deutsche Gemeinwirtschaft zugunsten des Reiches, der Gliedstaaten, Gemeinden oder Gemeindeverbände zu regeln, ist Sache des Reiches.

§ 3. Die deutsche Gemeinwirtschaft wird von wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörpern geleitet. Die Selbstverwaltungskörper werden vom Reich beauftragt. Das Reich kann sich bei der Durchführung der Aufsicht der Behörden der Gliedstaaten bedienen.

§ 4. In Ausübung der im § 2 vorgesehenen Befugnis wird angeordnet durch besondere Reichsgesetz die Ausnutzung von Braunkohlen, Wasserkräften und sonstigen natürlichen Energiequellen und von der aus ihnen fließenden Energie (Energiewirtschaft) nach gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten geregelt. Bundsrat tritt für das Teilgebiet der Kohlenwirtschaft ein Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft gleichzeitig mit diesem Gesetz in Kraft.

§ 5. Dieses Gesetz tritt mit dem Tag der Verkündung in Kraft.

Gleichzeitig mit dem Sozialisierungsgesetz ist dem Staatesauschuß auch ein Gesetz zur Regelung der Rohlenwirtschaft

gegangen, das u. a. bestimmt:

Rohlen im Sinne dieses Gesetzes sind Steinkohle, Braunkohle, Preßkohle und Koks.

Das Reich regelt die gemeinwirtschaftliche Organisation der Kohlenwirtschaft.

Die Leitung der Kohlenwirtschaft wird dem zu bildenden Reichskohlenrat übertragen. Die Reichsregierung wählt die Kohlenzeugen für bestimmte Bezirke zu Verbänden und diese zu einem Gesamtverbande zusammen. Dem Verbande liegt die Regelung von Förderung, Selbstverbrauch und Abgab unter Aufsicht der Reichsregierung und des Reichschieferates ob.

Die Reichsregierung regelt die Festsetzung der Preise. Vor der Regelung beruft die Reichsregierung einen Sachverständigenrat für die Kohlenwirtschaft, der aus 45 Mitgliedern besteht. Je 15 Mitglieder sind nach näherer Bestimmung der Reichsregierung von den Arbeitgebergruppen, den Arbeitnehmergruppen und den Arbeitsämtern zu wählen. Von diesen entfallen: Auf den Ruhrbezirk, einschließlich der benachbarten Steinkohlenbezirke, je fünf, auf den Saar-, niederschlesischen, sächsischen und schlesischen Steinkohlenbezirk, auf den mitteldeutschen Braunkohlenbezirk und die benachbarten Bezirke je ein, auf den ober-schlesischen Bezirk je zwei Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Die Reichsregierung erläßt die näheren Vorschriften zur Durchführung des Gesetzes und kann bestimmen, daß Zuwendungen mit Geldstrafe bis zu hunderttausend Mark, im Wiederholungsfall außerdem bis zu ein Jahr Gefängnis befristet werden.

Das Gesetz tritt gleichzeitig mit dem Sozialisierungsgesetz in Kraft.

## Amnestie in Italien.

Rom, 26. Februar. Die Schweizer Depeschagenatur meldet aus Mailand: Der „Avanti“ berichtet, daß infolge der letzten Amnestie der Direktor des „Avanti“, Genosse Ferrati und andere wegen der Turiner Ereignisse verurteilte Personen freigelassen worden sind. Die Freilassung weiterer hundert Verurteilter steht bevor. — Anlaß der Freilassung Ferratis fanden in Mailand und Bologna größere Kundgebungen statt. Tausend Arbeiter mit Hundstacheln durchzogen die Straßen von Bologna und brachten Schreie auf die italienische Revolution aus.



# Leitende Nationalversammlung.

Wien, 4. März, 3 Uhr nachmittags.  
Im Regierungskabinett: Dr. Franz Willel, Erzherzog Robert Schmidt, Baer u. a.  
Auf der Tagesordnung steht zunächst die Anfrage des Abg. Dr. Kahl (D. Vpt.), welche Schritte die Regierung unternehmen habe zur sofortigen Befreiung der zu Unrecht von den Feinden zur Strafrechtlichen Verantwortung gezogenen oder verurteilten deutschen Werkstätten, die während des Krieges von der deutschen Regierung im besetzten Gebiet Belgiens und Nordfrankreichs Industriematerial angekauft haben.

Ein Regierungskommissar antwortet, daß die bauliche Befreiung unter Hinweis auf Artikel 6 des Abkommens vom 11. November 1918 mehrfach bei den Alliierten Einspruch gegen die Befreiungen erhoben habe. Marschall Foch hat immer wieder erklärt, daß er unsere Ansetzung der Werkstätten nicht teile. Am 28. Februar hat die Waffenstillstandskommission noch einmal um eine unparteiische Prüfung und Regelung der Frage ersucht. Sollte diesem Wunsch nicht entsprochen werden, so muß erneut gegen die flagranten Verletzung des Waffenstillstandsvertrages förmlicher Protest eingelegt werden. Die Befreiung des Herrn Kahl ist bisher nur aus Zeitungen bekannt geworden.

Es folgt die Anfrage des Abg. Frank (D. Vpt.) betreffend Abhilfe gegen den Papiermangel der Presse.

Reichswirtschaftsminister Willel: Das Reichsministerium bedauert lebhaft, daß es der deutschen Tagespresse infolge des Papiermangels nicht möglich ist, ihre gerade jetzt besonders hehrsamsten Aufgaben zu erfüllen. Der Mangel beruht auf der Streitbewegung und auf den bekannten Schwierigkeiten der Kohlenversorgung und des Transportwesens. Wir sind mit höherem Nachdruck bemüht, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Eine der berechtigten Wünsche der Tagespresse betreffende Papierverteilung wird aber leider erst möglich sein, wenn das deutsche Wirtschaftswesen wieder in normaler geordneter Weise geschäftlich sein wird.

Anfrage des Abg. Oskar (D. Vpt.), was die Regierung gegen die ungesetzliche Besetzung der Landwirtschaft mit ausländischen Arbeitskräften zu tun gedenkt.

Minister des Innern Dr. Dittmann: Der Mangel an der Beschaffung mit ausländischen Arbeitskräften ist auf den Ausfall der Produktion in den besetzten Gebieten sowie auf die Schwierigkeiten im Transportwesen und die Produktionsrückgänge durch die Kohlenmangel zurückzuführen. Die Reichsregierung ist bemüht, von den Alliierten die Freigabe der Produktion zu erwirken. Das was jetzt alles geschieht, um die der Produktion nachgehenden Schwierigkeiten zu beseitigen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung ist die Befreiung der ersten Sitzung der Versammlung.

Abg. Dente (U. S.):

Solange der Kapitalismus herrscht, wird keine Freiheit und Gerechtigkeit gegenüber der Arbeiterklasse möglich sein. Daher ist es kein Wunder, daß der Verfassungsentwurf wesentliche Mängel gegenüber dem ursprünglichen Entwurf enthält. Eine Berücksichtigung liegt beispielsweise darin, daß Versammlungen bestimmter Klassen nicht zulässig sind. Willkür und Verneinung sind vorausgesetzt. Es lebt die demokratische Gewaltenteilung (Abg. Dr. Ebn: Sehr gut!) Die Organe der Regierung dürfen nicht durch den Reichspräsidenten ersetzt werden, sondern sie müssen vom Volke gewählt werden. Die Arbeitermassen sind unzufrieden, weil sie sehen, daß dieser angeblich neue Staat der Fesseln der kapitalistischen Herrschaft noch nicht los ist. Die Arbeiterklasse sucht einen besseren Weg, ihre Interessen wahrzunehmen, das sind die U. und S.-Käte. Ein Unabhängigen fordern wir mit dem Nachdruck, daß dem Reichspräsidenten auch in der Verfassung sein Recht wird. Erst wenn die Arbeiter sehen, daß dem Arbeiter an die Wurzel gegangen wird,

wenden sie zufrieden sein. Früher werden und sollen sie nicht zur Ruhe kommen. (Se. Ursache.) Sie werden vorübergehend niedergeschlagen werden können, aber sie werden mit immer größerer Kraft wieder aufstehen.

Abg. Dr. Stresemann (D. Vpt.):

Was die Unabhängigen erblicken, ist einzig der vollkommen verfassungsmäßige Zustand. Was sich in Deutschland nach der Begründung des Reiches entwickelt hat in intellektueller, politischer und wirtschaftlicher Beziehung, das können Sie gar nicht trennen von demjenigen Politik, der Bismarck seinen Namen gegeben hat. Angesichts der Reben, die von den Abg. Delbrück und Heine zu diesem Verfassungsentwurf gehalten worden sind, ist der Vorwurf, daß von unserer Seite hier eine verantwortungslose Opposition getrieben wird, selbst verantwortungslos. (Sehr richtig! recht!) Früher wurden die Angriffe gegen Preußen erhoben unter Hinweis auf das preußische Wahlrecht und auf die konervative Bureaucratie Preußens. Aber das alles besteht doch nicht, und Preußen ist heute ebenso eine demokratische Republik wie irgend ein anderer Staat in Deutschland. Gewiß war Preußen politisch rückständig, und man hätte das Wahlrecht nicht erst im Kriege, sondern längst vor dem Kriege ändern müssen. (Sehr richtig! recht!) Aber Preußen hat das meiste für die Reichsbildung getan. Preußen nahm damals nicht nur, sondern es gab auch sehr viel. (Sehr richtig! recht!) Auch Bayern und Baden sind nicht aus dem Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerung entstanden. Es gibt nur zwei: Entweder man schafft einen Einheitsstaat mit Provinzen, in denen sich die kulturelle Eigenart durchaus entwickeln kann. Dieser Plan scheitert aber an dem Widerspruch der Bevölkerung, und dieser Weg ist also nicht gangbar. Deshalb bleibt nichts anderes übrig, als die Aufrechterhaltung der Bundesstaaten, denen man dann aber auch die Möglichkeit der Entfaltung ihrer Eigenarten geben muß. (Sehr richtig! recht!) Die Berliner Verfassung mit ihrer Reichsorganisation wird nicht nur im Süden, sondern auch im Norden unheimlich empfunden. Aber Köln und Düsseldorf konnten sich auch unter der preussischen Monarchie zu besonderen Mittelpunkten der regionalen Kultur entwickeln. Das bedarf es nicht einer speziellen Regelung. Für die Landesverfassungen gilt das Wort: Wiedereine der Anfänge. Man lasse Preußen wie es ist. Was für die Rheinprovinz gilt, gilt auch für Niederösterreich. Hannover hat durch den Anschluß an das lebendige Preußen auch sehr viel gewonnen. In Elb-Lothringen haben die Deutschen in den wenigen Wochen Schmerzens leiden müssen, als in den ganzen 50 Jahren die Elb-Lothringer unter deutscher Herrschaft. (Sehr richtig! recht!) Die Dauer der Legislaturperiode möchten wir vorläufig auf 3 Jahre beschränkt wissen. Der beschlossene Entwurf der Reichsverfassung ist ein Richtmaß in jeder Zeit, wenn aber das Selbstbestimmungsrecht durchgeführt werden soll, dann müssen auch das deutsche Reich und die Deutsch-Böhmen zum Deutschen Reich kommen. (Zustimmung.)

Reichsminister Dr. David:

Was nennt den Verfassungsentwurf ein Kompromiß. Die Punkt der Politik kann niemals etwas anderes schaffen als ein Kompromiß. Wegen sich die Rechte dieser Punkt im Anschluß betrachten und dafür sorgen, daß das unvollkommene Werk auf einen höheren Grad der Vollkommenheit gebracht wird. Die republikanische Staatsform, die in dem Entwurf festgelegt wird, ist keine Kleinigkeit. (Sehr richtig!) Diese Ereignisse nach der letzten Jahren als kaum erreichbar, und heute erscheint uns die Republik fast als eine Selbstverständlichkeit. (Lebhafter Widerspruch.) Keine Herren von der Rechten! Die 22 Kronenräger, die die Monarchie in Deutschland so stark verfochten, machen es jetzt gerade den Monarchisten so außerordentlich schwer, die Monarchie wieder herzustellen, denn man müßte sie ja alle 22 wieder herbeiholen. Die Arbeiter, zu denen nach Lassalle

jeder gehört, der eine der Verfassungsmäßigkeit und notwendige Arbeit mit der Hand oder mit dem Kopfe leistet, werden stets die Macht im Staate haben durch dieses Wahlrecht. Der Reichstag war kein vollwertiges, sondern nur ein Scheinparlament. Neben ihm war dort, aber zu sagen hat der Reichstag nichts. (Rufe: recht! Recht!) Daran war der Reichstag selber schuld. Kein, nicht der Reichstag, sondern die Vertretungen des alten Systems waren daran schuld. (Sehr richtig!) Dieser und Herr von Stein haben sehr lange gegen den Willen des Parlaments gemittelt. Der Bundesrat war eine Geheimkammer für Vertretung dynastischer Interessen. Er behandelte die Reichstagsbeschlüsse mit einer Nichtachtung, die sich vielleicht kein anderes Parlament hätte gefallen lassen. In Preußen hatte das militärisch-autokratische System die letzte Entscheidung in allen Fragen, auch in politischen. Es ist nötig, daß neben der politischen Demokratie nun auch die wirtschaftliche Demokratie ihren Eingang hält. Hier hat das deutsche Volk eine nationale Weltmission zu erfüllen, sich selbst zum Vorbild anderer Völker am Vorbild. Die Lösung dieser Aufgabe wird uns außerordentlich erleichtert durch die Vorgänge Preußens, die wieder auf das Schicksal des Herrn von Stein und seiner Freunde zu sehen sind. Trotzdem wollen wir aber guten Mutes an die Arbeit gehen und keinen Pessimismus aufkommen lassen. Abg. der Nationalversammlung hier sein, was sie kann, möge sie hier ein bahnbrechendes Werk schaffen für eine höhere ideale und politische Kultur des deutschen Volkes, das letzten Endes auch dem Aufstieg der ganzen Menschheit dienen wird. (Lebhafter Beifall.)

Amitt schließt die erste Besprechung der Verfassungsvorlage.

Nächste Sitzung Mittwoch 3,15 Uhr: Interpellation Frank u. Gen. (Deutschl. Vpt.) betreffend die Kurande in der Provinz Posen. Schluß 6,10 Uhr.

# Deutsch-österreichische Nationalversammlung.

Wien, 4. März. Die verfassunggebende Nationalversammlung hielt heute ihre Eröffnungssitzung. Die Abgeordneten, darunter haben sozialdemokratische, christliche Abgeordnete, waren fast vollständig erschienen. Der sozialdemokratische Abgeordnete David, welcher den Altersvorsitz übernahm, hielt eine Ansprache. Der Redner brachte unter lebhaftem allgemeinen Beifall und Gänzlichem Beifall die Ansprache aller Abgeordneten nach Anschluß an Deutschland zum Ausdruck. Nach Anruf der Abgeordneten und Rollen des Verordnungsamtes wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

# Parteitag der Unabhängigen.

Im vor geschmückten Sitzungssaal des Herrenhauses trat am Sonntag nachmittag der unabhängige Parteitag zusammen. Nachdem der Chor eines Gesangvereins vorgetragen war, erörterte David das große Thema mit einer wichtigen Rede gegen die letzte Regierung gegen die gegenwärtige Regierung und gegen manches andere. David sprach das große Wort gelassen aus, daß sich heute wohl niemand mehr der Erkenntnis verschließe, daß wir uns mitten in der Weltrevolution befinden. Die Regierung erscheint ihm als überflüssig. Sie sei aus dem dem der Revolution bewegten Berlin nach dem ruhigen Wien vertrieben. Gasse für der Meinung, daß diese Flucht den Gang der revolutionären Dinge nicht ausfallen werde. Schließlich bemüht er sich, der Regierung die Schuld an dem verhängenen Blute zuzuschreiben. Die Revolution markiere unaufhaltsam.

Als Vorsitzende werden Frühl, Dittmann und Sipinski gewählt. Bei der Festsetzung der Tagesordnung bricht sich schon das Redebedürfnis der Delegierten Bahn. Bei einem Antrage, der die Verweigerung auf die Tagesordnung gesetzt wissen wollte, begab sich Richard Müller vom Berliner Volksrat wieder auf die

gefähliche Bahn des Protests. Herr Müller der anstehend seine eigene Rede, aber die beinahe nur der Weg zur Nationalversammlung führen sollte, schon verlassen hat, ließ sich nicht wieder von seinem Drang zum Protestsprechen abbringen. Man brauchte nicht von den Gewerkschaften zu reden, weil sie in ihrer heutigen Form doch nicht bestehen bleiben, sondern von dem Rätefortschritt abgelehnt werden würden. Rufe: Recht! in dem Geschäftsbericht einen modernen Ton an. Auch die behandelte die Regierung ihrer eigenen Parteifreunde ebenbürtig glimpflich wie die frühere Regierung. Sie wachte über den Fortschritt, daß sie die unabhängige Presse bei der Papierlieferung benachteiligt, und hielt über eine ganze Reihe anderer Verordnungen vor, die die Regierung anachronisch auf dem Herbolz habe. Die eigenen Parteigenossen ermunterte sie zu lebhafter Teilnahme und zu eifriger Sammelaktivität. Das Geschäftsbericht schloß ab mit einer Forderung von rund 170.000 Mark und mit einer Ausgabe von rund 164.000 Mark. Frau Riez schloß damit, daß sie sich stark gegen eine Einigung mit der sozialdemokratischen Partei aussprach und die Gründe anführte, die die Unabhängigen zum Austritt aus der Regierung veranlaßt hätten.

Im Anschluß an das Referat Dittmanns über die Organisation der Partei waren über 30 Reden eingetragen. Die Redner brachten verschiedene Wünsche der einzelnen Kreis- und Ortsorganisationen zum Ausdruck. Das Verbot der Parteileitung in der Organisationsfrage wurde vielfach angegriffen. Es kam auf den Wunsch zum Ausdruck, daß der Parteitag hier vertreten sein sollte.

Als dringend notwendig wurde bezeichnet die Gründung eines Pressebureaus und eines Büreaus für parlamentarische Vertretung sowie die Gründung einer zentralen Propagandakommission.

Beim Ende des Parteitags in der Resolution wird die Parteileitung der Partei von verschiedenen Seiten scharf angegriffen. Ein Redner drückte seine Verwunderung darüber aus, daß die Parteileitung gehofft habe, durch den Eintritt in die Regierung die Reichsorganen vorwärts zu treiben zu können. Dieser Optimismus sei geradezu kränzlich. Auch den Eintritt in den Zentralrat habe man ablehnen müssen. Die neu gewählten Gemeinderäte hätten nicht mit Material versorgt werden, wenn man nicht wolle, daß die nationaldemokratische Bewegung gefaßt würde. Frau Riez vertritt in ihrem Schlusswort den von Elisabeth aufgestellten Schanzen, eine Studienkommission nach Ausland zu senden. Das made so erhebliche Schwierigkeiten, daß man angeblich nicht daran denken könne. Der Gehalt einer internationalen Vertretung der Partei sei dem Parteivorstand sehr sympathisch.

Dittmann führte in seinem Schlusswort u. a. aus: Einer der Gründe, weshalb die Parteileitung nicht mehr geleistet habe, sei der, daß sie zu sehr mit den Dummheiten der Welt zu tun hatte. (Rufe: Unerhörte! Das sagen Sie im Schlusswort. Ist das Ihre Unfähigkeit?) Dittmann ging nachher auf die Zeit ein, in der die Unabhängigen der Regierung angehört. Wir haben in jeder Beziehung unsere Pflicht getan. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß uns die Genossen in der damaligen kritischen Zeit nicht besser unterstützt, daß sie es vielmehr für opportunist hielten, uns den politischen Boden unter den Füßen weg zu ziehen. Hätten wir unabhängigem Volkstrugstragen die Genossen auf unserer Seite gehabt, so wären am 28. Dezember nicht wir, sondern die Scheidemann-Ebert-Landsberg aus der Regierung abgetreten. Wir hätten es dann in der Hand gehabt, die Dinge nach unserem Willen zu gestalten. Ein großer Fehler ist es auch gewesen, daß unsere Parteigenossen es abgelehnt haben, in den Zentralrat einzutreten. Diese Absingungspolitik hat viel Unheil verursacht. Als ihm der Name Dittmann zugeworfen wurde, stellte Dittmann fest, daß Dittmann bereit gewesen sei, in die Regierung einzutreten. Es habe der größten Anstrengung von Dittmanns engeren Parteifreunden bedurft, um ihn von diesem Entschlusse abzuhalten.

# Das Pünktlein auf der Welle.

Roman von Ottomar Erling.

Das Pünktlein, Ort und Umgegend: all das hatte nichts mit Kavalieren zu tun, aber die Geduld, — ja, — in jeder Regung fühlte sich Garberut erlesen und geschädigt.  
Befehlommen wartete sie sich durch, von Seite zu Seite.  
Da war geschrieben von dem Stagnieren der beiden Seelen, von dem Entzünden des Kavaliers, von dem Kavalier, pünktlich zu laubenden Schicksalsgöttern mit ihren höchsten menschlichen Eigenschaften, von dem Zerreißen sich eines Seelenbündnisses, von dem Hinweggehen des Weibes auf dem Wege der Familie, der mit so vielen Tränen getränkt ist, vom Zerreißen, vom Zerreißen alles Persönlichen, das in einem Frauengeheim lebte, und schließlich von dem Untergang der Frau in jener Gemeinheit, die man eine gute und gescheiterte Ehe zu nennen pflegt und die ärger ist als tausend Lode.

Es sprach schon aus dem Titel des Buches, daß Gannar der Frau, die sie zu einer unförmlichen Masse vermalmen ließ, die größte Schuld an ihrem trostlosen Leben zumah.

Und durch jedes seiner Worte hindurch suchte der Schmerz: warum bist du nicht stark genug gewesen, nur mit mir zu kommen? Meine Liebe hätte dich doch hinaufgetragen, — du müßtest jetzt nicht vom Alltagsjampfe!

Ja, aus jedem Worte konnte es hervor: laß es dir durch diesen meinen herben Worten merken, daß ich dich noch immer liebe und daß ich dich warne vor dem seelischen Sterben!  
Garberut war gereizt wie betäubt, — dann dachte sie mit Schrecken daran, daß Gannars Werk ja nicht nur ihr vor Augen kam. Nein, es geriet in viele, viele Hände. Und alle die Menschen erfuhr sie also. — aber das nicht! Niemand außer ihr selbst verstand das Buch gang, und wenn der Roman in einer Kleinstadt spielte: niemand konnte sich denken, daß Frau Senator Stämpfmann mit der Gestalt gemeint war, deren des Gesicht Gannar entzückte.

Garberut bemühte sich, und es konnte schließlich eine Freude in ihr auf: die gesamte Welt konnte lesen, was Claudius geschrieben hatte, und dennoch blieb das Buch ein Geheimnis zwischen ihnen beiden.

Oswald fragte nach einiger Zeit: „Hast du die Geschichte von dem — wie hieß er doch noch? — schon mal durchgesehen? Was steht denn drin?“

„Ach,“ erwiderte Garberut, „ich glaube, es wird dich weiter nicht interessieren. Er beschreibt nur eine Frau, die einen andern nimmt, als sie wirklich lieb hat.“

„Aha, eine von diesen glücklichen Liebesgeschichten? Da hast du allerdings recht. Dafür habe ich all mein Leben lang nichts übrig,“ sagte der Senator. „Doch diese Menschen nichts Nützlicheres zu tun wissen, als solches Zeug zusammenzuschreiben.“

„Er hat das alles sehr fein abgezeichnet.“

„Einerlei Ueberflüssigkeit ist so was doch.“

„Für uns Frauen vielleicht nicht gang.“

„Zweifel von dem kann sollt ihr jedenfalls nicht lesen. Thronde hat kaum jemals einen Roman in die Hand genommen.“

„Du weißt ja, ich vergende auch keine Zeit damit.“

„Ich habe das Buch schon weggelegt.“

geübten Zwange duden, — heimlich wohl ein Dasein führen, es aber auch ganz für sich behalten und nicht beanspruchen, daß sonst einer daran teilhaben, geschweige denn es adten solle: so lautete die schlanke Lebensweisheit, zu der sich hindurchzurufen die junge Frau stark auf dem Wege war.

Wie jemand, der gemacht seine Bahn spreizt und plötzlich vor einer aus dem Seitengebüsch springenden und sich mitten auf die Straße stellenden Erscheinung aufschrickt, so wurde Garberut durch Gannars Buch aus ihren abebbenden Gedanken emporgeschreckt.

Sie fühlte sich furchtbar ernst gewarnt: Geh nicht weiter, oder du endest in dem großen Morast, der schon unendlich viel kostbarer Seelengut verschlungen hat. Mache halt und biete ab, so lange es noch Zeit ist.

Aber schlamm: sie tat das zunächst viel weniger, weil sie etwa Thronde oder Oswald oder ihrer ganzen Familie geküßt hätte, als weil sie vermerkte, von ihrem Jugendfreunde geküßt worden zu sein.

Der sah in ihr also wirklich nur eine so „waa.“ Natur, daß sie völlig ins trostlos Gemeine versinken und darin verenden konnte gleich dem anderer Frauen, denen sie täglich begegnete und die nichts zu reden wußten, es sei denn vom Dienstboten oder von den Jägern ihrer Nymphen?

O, sie wollte dem Eidermann schon zeigen, daß er sich geküßt hatte, und er annahm, ihr Wesen sei ein guter Stoff für einen solchen Roman!

Zwar waren ihre Erfahrungen mit der Thronde Thronde zu mächtig gewesen, als daß sie damals Gannars Flehen, mit ihm zu kommen, erfüllen konnte, — aber zu dem ewig unerlösten, unerlösbaren gehörte sie deshalb doch noch lange nicht, wollte sie nicht gebären! Sie hatte Gannar beim Schreiben seines Werkes vorgeschwebt! Nun gut, ihm sollte bewiesen werden, wie falsch seine Phantasie gewesen war, als er es überhaupt nur für denkbar hielt, ein Mensch von Garberuts Anlagen und Eigenschaften könne solch einen Roman schreiben, als den das Werk!

Die war ganz gewiß kein Vorwand für seine in die Welt gehende Galt.

Sie dankte Gannar nur in aller Eile für sein Geschenk, dann ging sie langsam an ihre Arbeit, das Leben im Senatorhause so zu gestalten, wie es sie selber richtig und gut dünkte.

Thronde's Müdigkeit mochte vergilben, — Garberut duldete nichts mehr davon an sich. Thronde hatte Kleider von einem dunklen, ein wenig blauliche übergehenden Rot gefärbt, diese Farb war daher auch Oswald die liebste geworden, und Garberut hatte ihm bisher den Gefallen getan, oft in solcher Seide zu erscheinen.

Jetzt brach sich ihr Wille zum Hellen Bahn: von einem leuchtenden warmen Gelb ließ sie ihre Kleider umfärben. Das war ihr schon eine Befreiung aus drückender Schwüle!

Oswald fand diese Art von Trost zu groß. „Man sieht das hier sonst nicht. Du fällst auf,“ sagte er, und sie hatte den Mut, ihm zu entgegnen: „Die Hauptfrage ist doch, daß ich mich darin wohl fühle. Ich mag das Dunkle nicht. Wer sich über mich aufhalten will, muß sein Vergnügen haben.“

„Eine kleine Wolke auf des Senators Stirn.“

„Thronde war darin vorsichtiger.“

Da trat Garberut vor ihren Mann hin, faltete die Hände wie gerungen vor der Brust und sah ihn an, — nicht frohig, nicht unlieb, nein, es lag sogar eine innige Wärme in ihren Worten: „Oswald, soll ich denn mein eigen sein?“

„Neberrastet blühte er auf.“

„Ich verliche dich nicht.“

„Ich heiße Garberut und nicht Thronde, lieber Oswald.“

„Was weiß ich.“

„Wir graut vor mir selbst, daß ich nur die wiedereraufstehende Thronde sein soll. Begreift das das denn nicht?“



Es kommt dann zu persönlichen Bemerkungen zwischen Wolff Hoffmann und Wittmann. Hoffmann warf Hoffmann vor, er habe die Parteien gegen die Provinz ausgespielt, um sich die Stimmen der Provinzialparlamentarier bei seiner Wahl in den Reichstag zu verschaffen. Hoffmann erwiderte sehr gerührt, er sei in der Tat in der Provinz sehr beliebt und habe keine Veranlassung, irgend etwas zurückzunehmen. Hoffmann entgegnete, die Partei Wittmanns, die bisher die Provinz im Reichstag vertritt, bringe heute man nicht einmal in gegenseitigen Beziehungen an.

Es wird sodann eine Reihe von Anträgen einkommlich angenommen die bestimmen, daß die Mitglieder der U. S. P. nicht gleichzeitig der Organisation anderer politischer Parteien angehören dürfen und daß der Mitgliedsbeitrag auf 50 für männliche und auf 40 für weibliche Mitglieder pro Monat festgesetzt wird. Der Parteitag erwartet jedoch, daß in wirtschaftlich leistungsfähigen Kreisen höhere Beiträge erhoben werden. Nach Beendigung einer unvorherrschenden Wahlten schließt die Vormittagssitzung.

### Englische Warnung an die Türken.

London, 4. März. Lord George lagte auf dem Balkan-Pakt: Für den Balkan-Pakt, die einen großen, verwirklichter, soll verbündenden Erfolg erlangen haben, sehr die Meinung, daß über die Grenzen ihrer Rolle hinaus ausgedehnt, Gebiete an annehmen, die ihnen nicht gehören, und herauszufinden, daß ihr Land viel besser und größer sein würde, wenn sie das oestlichste Stück Land, das von einem Volk beschriebener Rolle, verschiedener Religion, verschiedener Sprache und verschiedener Traditionen beherrscht wurde, besitzen. Der Welt der Expansion beginne, die Türken zu befechten. Dies sei der Zusammenhang mit dem Vertrag, den ein großer oder ein kleiner Volk treffen kann. Heute und für alle Zeiten werde ihre Kraft darauf, die Freiheit der eigenen Nation zu sichern. Er hoffe, innerhalb 48 Stunden in Paris zu sein und die Friedensunterhandlung zu einer baldigen Lösung zu bringen.

### Die Friedenskonferenz der Gegner.

Paris, 4. März. Aus dem von der „Agence Havas“ verbreiteten diplomatischen Situationsbericht ist hervorzuheben: Der Rat der fünf Großmächte hielt am Montag nachmittags ein oberstes interministerielles Rat unter dem Vorsitz Clemenceaus eine Sitzung ab, der Marshall Foch beiwohnte. Auf der Tagesordnung stand die Ansprache über den Bericht Fochs betreffend die militärischen, wirtschaftlichen und auf die Luftschiffahrt bezüglichen Bestimmungen, die in dem endgültigen Waffenstillstandsabkommen mit Deutschland aufzunehmen sind. Bevor die eigentliche Erörterung über den wesentlichen von dem Vorkommnisse am Freitag abend angekündigten Bericht begann, hat der oberste Rat Foch, die Entwurfs der drei Ausschüsse zu verbinden. Andererseits erschien es angebracht, nicht an die wichtige Frage in Abwesenheit Lord Georges heranzugehen, der Mittwoch abend in Paris erwartet wird. Der Oberste Kriegsrat wird daher die eigentliche Besprechung des Waffenstillstands am Donnerstag beginnen.

London, 4. März. Reuters erzählt, daß eine Anzahl der in britischen Häfen liegenden deutschen Unterseeboote den alliierten Regierungen übergeben werden soll. Einige sind nach Italien, Japan und anderen Ländern unterwegs. 47 Unterseeboote aller Größen bis zu den größten Hochseetypen sind unter der Bedingung verkauft, daß sie abgetrieben werden; die Admiralität läßt zuvor die Maschinen entfernen.

### Erstes Volkskonzert

des Breslauer Orchestervereins.  
Als von Leipzig der Gedanke ausging, gegenüber den Philharmonischen Konzerten des Minberstein-Orchesters Volkskonzerte gleichen Stils zu veranstalten, begegnete man in hochreifen denselben mit Begeisterung. Konzertmeister Schadebeck trat mit Volkskonzerten in die Öffentlichkeit und der Erfolg derselben durch ganz Deutschland war überaus groß. Das erste diesjährige Volkskonzert des Breslauer Orchestervereins galt dem 18. Jahrhundert, C. M. v. Weber, Schubert, Grieg, Elgar und Wagner. Die Fülle des Gehörten war so reichhaltig, die Leistungen des Orchesters so glänzend, daß es unendlich schwer fällt, etwas aus der Vortragsfolge besonders erwähnen zu wollen. „Volkskonzert“ (Schubert) und „In der Halle des Bergkönigs“ (Grieg) gehörten wohl die Palmen. Dagmar Dandellmann spielte das Klavierkonzert in g-moll von Mendelssohn-Bartholdy, und später zwei Solostücke von Liszt. In den letzteren beiden hatte sie Gelegenheit ihre tiefere Bekanntschaft für sich, gepaart mit der für seine Kompositionen notwendigen Fertigkeit in hellstem Lichte zu zeigen, während die Pianistin im g-moll-Konzert namentlich im Molto allegro con fuoco zeitweilig doch etwas unter der Stärke des Dirigiers zu leiden hatte. Das außerordentlich glückliche und den Zuhörern Hermann Behr durch zahlreiche Hervorträge und Blumen.

### Aus aller Welt.

**Stimmungsbild aus Leipzig.**  
Von Matrosen, die den ganzen Tag in Militärkafes herumfahren, werden die Cafes und Restaurants nach Lebensmitteln „durchsucht“. Die Bevölkerung, die sich den Bestrebungen der U. S. P. nicht demonstrativ anschließt, wird in ungläubiger Weise schamlos. Die Restaurants werden mit Ausnahme der Beramlungsbüro der U. S. P. vorübergehend geschlossen.  
Sämtlichen Parteien ist das Erheben von Botschaften mit Ausnahme der „Leipziger Volks-Zeitung“, die dafür unter Erhöhung des Preises auf 15 Pfennige erweist.  
Das Verbot der Soldaten ist nur gegen

### Gewaltiger Aufstieg der Gewerkschaften.

2 Millionen Mitglieder.  
Die gewerkschaftlichen Zentralverbände haben nach den neuesten Berichten die Mitgliederzahl von 2 Millionen überschritten. Zwei Verbände zählen nach diesen Berechnungen im Februar d. J. etwa 1 300 000 Mitglieder.

Die erste Union der Arbeiter in Deutschland, die Gewerkschaften im Jahre 1904, bis heute Millionen im Jahre 1910. Beim Kriegsausbruch zählten sie 2 483 661 Mitglieder, im Jahre 1913 3 142 000. Die Zahl der Gewerkschaften im Reich hat sich von 1904 auf 1913 von 106 auf 1 000 erhöht (die genaue Zahl steht nicht fest).

Aus dieser rasanten Entwicklung der Gewerkschaften ist zu erkennen, daß die Arbeitermassen das Vertrauen zu ihren Wirtschaftszentralverbänden verloren haben, und daß sie zu den Gewerkschaften zurückkehren werden, bei denen die Gewerkschaften einen hervorragenden Stellenwert haben.

### Breslau (Land)-Neumarkt.

Breslau-Distrikt 19 und 26 (Land) hält am Donnerstag den 6. März abends 7 1/2 Uhr im kleinen Saale des Hotel zur Stadt Breslau im Land eine Mitglieder-Versammlung ab. Die Mitglieder sowie die Kapellen von 19 und 26 Januar werden zahlreich erscheinen. Mitgliedsbuch mitbringen. Neue Mitglieder werden aufgenommen.  
Kuros, 6. März, Sozialdemokratischer Verein im Land, am 9. März, nachmittags 8 Uhr findet beim Neuwasser Seelager eine Mitgliederversammlung statt. Vertrauensprüfung und Beschlußfassung. Auch neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

### Schlesien und Polen.

Weitere Wahlergebnisse aus der Provinz.

Provinz	23. Dez.	24. Dez.
Oppeln 10. Dez.	2. Dez.	5. Dez. (Kath.)
Brandenburg 8. Dez.	1. Dez.	3. Dez. (Kath.)
Sachsen 10. Dez.	14. Dez.	12. Dez. (Kath.)
Landesrat	17. Dez.	16. Dez. (Kath.)
Rudolstadt	6. Dez.	6. Dez. (Kath.)
Thüringen	16. Dez.	21. Dez. (Kath.)
Oranienburg	27. Dez.	18. Dez. (Kath.)
Sagan	17. Dez.	19. Dez. (Kath.)
Wiesbaden	3. Dez.	16. Dez. (Kath.)
Oberrhein	15. Dez.	12. Dez. (Kath.)
Bayern	17. Dez.	13. Dez. (Kath.)
Stettin	28. Dez.	31. Dez. (Kath.)
Weidenburg	16. Dez.	15. Dez. (Kath.)
Gottesberg	19. Dez.	11. Dez. (Kath.)
Stargard	18. Dez.	12. Dez. (Kath.)
Schwedt	16. Dez.	23. Dez. (Kath.)
Orts	14. Dez.	22. Dez. (Kath.)
Helmstedt	8. Dez.	19. Dez. (Kath.)
Leipzig	8. Dez.	16. Dez. (Kath.)
Neumarkt	16. Dez.	14. Dez. (Kath.)
Kammerberg	6. Dez.	18. Dez. (Kath.)
Blas	9. Dez.	21. Dez. (Kath.)
Wrieg	21. Dez.	21. Dez. (Kath.)

### Spezial-Einheiten in Myslowitz.

Die Besatzung bei der Eisenbahnstation in Myslowitz haben nun zum Zusammenbruch geführt. Eine nur oberflächliche Untersuchung der Leichen hat Mordanschuldungen und Mord der allerdingsten Art ergeben, die dem Leiter der Eisenbahnstation M. u. a. l. l. l. zur Last fallen. Derselbe hat es verstanden, in wenigen Wochen 400 000 Mark hinter sich zu bringen. Die Geiseln sind den Kerkern der Krone geflohen. Bei jedem Kund Speid, den sie zum Munde führten, flohen ihm 2 Mark Schmelzwasser in seine Tasche.

Erzgralla hatte Vandalenmacht und verbrachte viele in schmachvoller Weise. Er konnte den Sturzvermutungen, die seine Hauptleistung waren, abnehmen was er wollte. Der Historiker Vossler wurde angefaßt und sämtliche Akten und Schriftstücke beschlagnahmt. Es bleibt abzuwarten, inwieweit der Selbstmord des Bürgermeisters H. u. z. in dieser Angelegenheit in Verbindung steht.

### Ein Staatskommissar für Ober-Schlesien.

Der Vorsitzende des Zentral-Arbeiterrats für Ober-Schlesien und Mitglied der National-Versammlung, Genosse Otto Hörling, ist zum preussischen Staatskommissar für den Regierungsbezirk Oppeln ernannt worden.

Oetz, 4. März. Nach im Gefängnis. Am Montag früh 12 Uhr bei Häftlingsanfall der Mord durch Gefangene ermordet worden. Als mutmaßlicher Täter kommt der 18-jährige Arbeiter Adolf in Frage, der als Arbeiter bisher beschäftigt wurde. In der Nacht ist er von dem Aufseher gefasst und zur Rache beordert worden. Als Vorwand im Gefängnis war, in der Küche eine Lampe zu entzünden, wurde ihm von dem Wächter plötzlich eine Gabel über den Kopf gezogen und er sofort in die Arrestzelle gebracht. Er wurde durch ein Loch in der Zelle mit einem Messer ermordet. Die Leiche wurde in der Nacht in der Küche gefunden. Die Leiche wurde in der Nacht in der Küche gefunden. Die Leiche wurde in der Nacht in der Küche gefunden.

### Städtische Stadtschreiber gesucht!

Die Stadt Breslau sucht einen Stadtschreiber für die das städtische Gehalt von 1600 Mark jährlich auszuwerten. Da diese hohe Summe sehr leicht zum Verschwinden bringen könnte, ist Vorsicht gegenüber dem über 30 Jahre alten Bewerber am Platze. Die alten Behörden der Stadt sind in der Verwaltung der Stadt immer noch tätig. Das Gehalt wird durch den Stadtschreiber für dessen Gehaltsabrechnung sich der Arbeiter ins Mittel legen mußte, damit der aus dem Feld geflohenen Soldat mit der Familie nicht betteln gehen brauchte. In so, die alten Behörden sind immer noch schamlos, aber sie werden schon auch noch einmal anders werden. Schneller vielsicht als sie denken.

Katze. Ein trauriger Vorfall ereignete sich im benachbarten Reinsdorf gelegentlich des Einkaufs von Fleisch durch die Fleischhändler. Gegen diese herrscht bei der Bauernschaft eine große Erbitterung. Die allgemeine Meinung ist nämlich, daß sie an ihrem billigen eingetauchten Fleisch sehr verdienen. Es kam zu einem regelrechten Kampf zwischen den Bauern und den Soldaten und einem Soldaten, die zum Schaden der Fleischhändler anwesend waren. Hierbei wurde der 42-jährige Bauerntochter Karl aus Reinsdorf, der erst vor kurzer Zeit aus dem Felde zurückgekehrt war, von einem Soldaten durch einen Kopfschlag auf der Stelle getötet. Die Fleischhändler mit ihrem Beschäftigten mußten danach der Hebräer der Bauernschaft fruchten.

### Eingefandt.

Nach dieser Rubrik veröffentlichen wir Meldungen zu Fällen aus unserem Vertriebs, für die wir die vollständigste Berichterstattung wünschen. Die Redaktion.

### Gerechte Zurechnung?

Viele, besonders kinderreiche Familien werden die gegenwärtige Zurechnung bitter empfinden. Unmöglich, wenn man weiß, daß es Leute gibt, die sogar im Zuder schwimmen. Die Arbeiter von Zurechnung der alten nämlich von 100 Zentner abgelieferte Mägen 4 Pfund Zuder extra von der Fabrik. Den kleinen Besitzern möchte man diesen Vorzug für ihre Bemühungen

### 244 000 Arbeitslose in Groß-Berlin.

Die Zahl der Arbeitslosen hat in der letzten Woche um 10 000 Personen zugenommen. Während mit Ende der vorletzten Woche sich die Zahl der Arbeitslosen auf 234 488 belief, betrug sie in den Groß-Berliner Stadtgemeinden Ende der letzten Woche 244 065. Sie verteilen sich auf die einzelnen Städte folgendermaßen: Berlin 183 841, Charlottenburg 12 795, Reinickendorf 28 747, Schöneberg 5180, Wilmersdorf 11 308, Wilmersdorf 3000. In den Randorten Teilort am Niederbarnim betrug die Zahl der Arbeitslosen Ende der letzten Woche 27 200, hat also in einer Woche um 700 Personen zugenommen.

„Das Gold vom Vaterland?“ So sagte man während des Krieges den armen Leuten, die das Viehfeld einlege Gold, das sie an ihrem Tausch befragen. für das Vaterland opfern sollten. Das Viehfeld wird nun dem „Korrespondent“ geschrieben, daß nach einer Mitteilung aus Holland der frühere Kaiser Wilhelm im Verein mit dem österreichischen Kaiser schon im Jahre 1914 für 600 Millionen Mark Gold nach Holland geschickt und dort für sich hinterlegt habe. Sollte diese Meldung sich bewahrheiten, so müßte dafür gesorgt werden, daß dieses Gold dem bedürftigen Volke wieder zur Verfügung gemacht wird.

„Die 450 Millionen von Belgien.“ Die Stadtgemeinde Brüssel geht auf der Suche nach dem allgemeinen Schabernack der Belgier eine besondere Forderung an Deutschland auf. Die Forderung von 450 Millionen Franken, in welcher Höhe gewalttätige Requisitionen des belgischen Offizierskorps in Brüssel einbezogen werden.

„Wie geht es aber beim Großgrundbesitz?“ Auf einem in der Nähe von Breslau gelegenen Großgrundbesitz werden jährlich rund 600 Morgen mit Zuckerrüben bebaut. Da in diesem Jahre auf dem Morgen etwa 200 Zentner geerntet wurden, entfallen pro Morgen 8 Pfund Zucker für den Anbauer, auf 600 Morgen also 48 Zentner Zucker. Diese Menge erhält der betreffende Besitzer, dessen Haushalt nur 4 Personen umfaßt. Die Zuckermasse, die in den ganzen Kriegsjahren von diesem Extra-Zucker nicht ein Gramm, wenn man bedenkt, daß unzählige Kinder ihren sogenannten Mägen schmecken und bitter trinken müssen, während an gewissen Stellen der Zucker in Massen ausgeführt wird, so muß das natürlich verblüffend wirken. Haben denn die Herren die Rüben alle in sich gegessen, getrunken und ausgegraben, daß sie so reichlich bedacht werden? Diese Herren leben natürlich auch an Fleisch, Butter, Milch usw. keine Not. Von dieser Art Zuckerverteilung ist dem Kaiser schon in einem Schreiben mit circa 20 Unterschriften im vorigen Herbst Mitteilung gemacht worden. Es ist leider bis heute noch nichts geschehen. Öffentlich tragen diese Herren dazu bei, daß jetzt die unbedeutende Extra-Lieferung unterbleibt.

### „Ungeklärte“ Straßencleaning.

Bereits vor dem Kriege wurde in den hiesigen Tageszeitungen darauf hingewiesen, daß die Reinigung der Straßen nicht nur viel, sondern auch alles zu wünschen übrig läßt. Die Zustände auf diesen Straßen sind jetzt geradezu jammervoll. Daß an eine Regulierung der Straße — die auch lange ins Auge gefaßt ist — jetzt nicht gedacht werden kann, ist bekannt, aber es ist hohe Zeit, daß die Straße wenigstens öfters gereinigt wird. Namentlich sind die Zustände bei Regenwetter fürchterlich.

### Ein Vorbehalt der Postbeamten.

Ein Postbeamter schreibt uns: In den Behörden, wo die neue Zeit noch nicht zu spüren ist, gehört ganz sicher das Hauptpolizist. Alles ist dort beim alten geblieben, der alte militärische Geist wuchert dort noch ungeführt weiter. Der schon in Friedenszeiten erniedrigende Fachunterricht, der in der gleichen Form weiter, wie Schulbücher müssen selbst die alten 50-jährigen Beamten antworten, lesen und schreiben, und dazu das Schreibpapier noch selbst kaufen. Auch der militärische Drill bleibt weiter bestehen; trotzdem muß der Beamte stehen, bis der Herr Vorgesetzte das Reichen zum bequemeren Stehen gibt. Größt der Beamte den Vorgesetzten nicht vorchriftsmäßig, dann wird daran erinnert. Das sind nur einige Tatsachen, die beweisen aber schon, daß für diese Beamtenkategorie Abhilfe geschaffen werden muß, eventuell durch Beordnung von Volksbeauftragten.

### Seit 1877 Fachmann

Über 1/4 Million Augen gläser angepasst. Optiker Garal Albrechtstr. 4.

### Die Erzählungen aus den tausend Nächten

Die berühmten orientalischen Liebesgeschichten mit entzückenden Bildern von D. H. G. Preis gebunden M. 12.—, gebunden M. 15.—. Eingeklebt in den prägnanten Schiller blauen Einband. Die Erzählungen sind in der Sprache des Erzählens, für den die Aufgabe bestimmt ist, Stunden unerschöpflichen Genusses.

### Mutter

Ein Mutterroman. Preis gebunden M. 8.—, gebunden M. 11.—. In der Sprache des Erzählens, für den die Aufgabe bestimmt ist, Stunden unerschöpflichen Genusses.

### Vogler & Co., Berlin W. 9

Bathener Straße 27, Abt. 20.

25 Personen verbrannt. Nach den neuesten Nachrichten wurden bei gestern abend unter den Trümmern des abgebrannten Arwenhauses in Matwil (Kanton St. Gallen) 20 verheiratete Paare hervorgezogen. Es werden noch fünf Insassen vermisst.

### Moral.

Im Schweizer „Tag“ finden wir folgende Verse, die sich unter der vorliegenden Überschrift „Feinheit, um will ich dir“, die Verbesserung der Arbeitslosen zum Ziel machen:

„Arbeit ist höher Zeitvertreib. Doch Nichtstun bringt mehr Geld, brüderlich fünf Mark für dich, drei für dein Weib, fünf jedes Kindchen anderthalb.“

Drum, wie du dich auch grämst und schämst, Berichte auf der Arbeit Mühe! Du kümmerst ja, wenn du Arbeit nimmst, Gewaltig im Verdienst zurüd.

Bleib dir vom Lethen möglichst weit, Schmeiß auch die Hufe noch so heftig! Erwerbelos jetzt, das ist jetzt Des allerhöchsten Erwerb.

Schlaf tüchtig, demontiere noch, Soßst du dich! Abends wird getagt, Die Arbeit bringe dir so hoch, Daß du sie nie erreichen kannst.“

Daß die bürgerliche und rechtschaffene Presse mit ihrem Begehren diesen Gefährlichmachung abdrückt, reißt sie während in jene Klasse, die sich darauf ist, die unterste Stufe dieser verächtlichen Eigenschaft erreicht zu haben. Eine Gesellschaft, die es durchaus in Ordnung fand, wenn die höhere Regierung die Arbeitslosen zu Hunderttausenden hungern ließ, verhöhnt hier die Maßnahmen und Arbeitslosen zugleich, die letzten eine Erleichterung ihres nicht eben beneideten Daseins bringen sollen. Eine Gesellschaft, die sich hier die Erwerbslosen, der es sehr wohl bekannt ist, daß jene die Opfer von Verhältnissen darstellten, die eine Folge des Kriegsverbrechens sind. Diese Gesellschaft ist die Moral — hier ist.



**Stadt-Theater.**  
Mittwoch 7 Uhr:  
Mignon.  
Donnerstag 7 Uhr:  
Der Wildschütz.  
Freitag 7 Uhr:  
Sivella.

**Lobe-Theater.**  
Freitag und Samstag 7 Uhr:  
Der Herr von Silesien und  
der liebe Weller.

**Choral-Theater.**  
Freitag und Samstag 7 Uhr:  
Der Familientag.

**Schauspielhaus.**  
Aperturesabende. Tel. 2545.  
Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
Der Soldat der Marie.  
Donnerstag und Sonntag  
7 1/2 Uhr:  
Der Vogelhändler.  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Giebs im Schnee.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Wolfs Armerl.  
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
Der Haselbinder.  
Montag 7 1/2 Uhr:  
Der Baronerbaron.

**Kunstspielhaus.**  
Ecke, Neudorfstraße 25.  
Donnerstag  
den 6. März ab  
8 1/2 Uhr:  
Eine Hochzeit  
mit Hindernissen  
Schauspiel mit Gesang  
in 3 Akten.

**Jugend-Theater**  
Königsplatz 51, Antonienstr. 15.  
22 Uhr:  
May und Moritz.  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
König Ludwig.  
Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
Der kleine Hase.

**Marionetten-Theater**  
Königsplatz 51, Antonienstr. 15.  
Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
Der kleine Hase.  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Der kleine Hase.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Der kleine Hase.

**Siebid**  
Theater  
Heute abend 7 1/2 Uhr:  
Gastspiel  
Wilhelm  
Hartstein  
mit seiner Gesellschaft.  
Der  
lustige Witwer  
in 2 Bildern.  
Auch:  
Die großen neuen  
März-Spezialitäten

**Paul Göbel**  
die beliebteste schlesische  
Komiker

**Cartell**  
3  
Freizeitspiel  
mit ihrem komischen  
Haut „Blau“

**Lebendes  
Spielzeug**  
neu. neu.

**Viktoria-  
Theater.**  
Heute u. Abg. 8 Uhr:  
Loge Nr. 7.

**Kühnert  
Fürst Blücher**  
Freitag, 11/12.  
Ab 1. März 1919:  
Das Weltstadt-  
Programm.  
Paul Franz  
im Gespräch mit  
Mizzi Neubauer  
Lied- u. Musik-  
Cari Stern  
Hadi Senta  
Vortragabend.

**Henny Parten.**  
Liebeschreie  
Liebesdrama, 150 Szenen.

**Akten No. 56**  
in Sachen Meilil oder  
Ungleichb. Hände  
150 Szenen.  
Kriminalroman:  
Sachsen - Gesandter  
Dunkle Nächte - Spiel am  
hellsten Tag - 3 Stunden  
Friedl - Neues Rätsel -  
Elektrizitätsschleier -  
Ganzes.  
Farsen:  
Vigo Larsen:  
Der Cirkonier  
oder Heiratstanz.  
150 Szenen. 2000

**Wirtschafts-  
mühlen**  
welche alle nicht mehr  
benutzten Mühlen  
bisher für den  
Hausgebrauch  
benutzt werden  
können.  
Reich. Tröger,  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Orchester-Verein**  
Donnerstag, den 6. März, 7 1/2 Uhr  
im Kammermusiksaal  
des Konzerthauses:  
5. Kammermusik-Abend  
Sonate für Flöte,  
Violin u. Bratsche  
D-dur, op. 30  
Konzert 1. u. 2. Oboe,  
2 Klarinetten, Horn,  
3 Fagotte, Bass,  
Streichquartett, E-  
dur, op. 180  
Große Fuge, op. 133  
(zum 1. Male)  
Karten: 4.00 bis 2 Mk.  
Halbesauer und Abendkasse.

**Volksgarten**  
Täglich abend 7 1/2 Uhr:  
Sensot. - Spielplan  
u. a.  
Santay Bros  
Leit-Tourbillon-Akt  
C. O. Pittway  
Kombinations-Reck-Akt  
Davon Das  
Vornehm. Kollschub-Akt  
Willy Straus  
der brillante Humo-  
rist und  
das glänzende  
März-Programm.  
Vorverkauf an der Tages-  
kasse von vorm. 10-12 u.  
nachm. von 5-6 Uhr

**Dominikaner!!**  
Einziges Volks-Variété.  
7 1/2-7 3/4 Uhr Konzert.  
Ab 7 1/2 Uhr:  
Große Volkstänze:  
Neu! Seine Einzige  
Lassally-Duo  
Karl Kapf  
2 große neue Solotänze  
Klein Mittw. nach 4 Uhr:  
Vorstellung.

**Eden-Theater**  
Nikolastr. 27  
Heute  
Don Juans  
letztes Abenteuer.  
Packendes Drama aus  
dem Leben.

**Mausi**  
Ein toller Schwanke mit  
dem beliebtesten Künstler  
Harry Liedtke!

**Café Präsident**  
Neue Graupenstraße 2,  
Ecke Freiburgerstr.  
Freitag, 11/12.  
Tol. Rüstl. - Konzert  
die beliebtesten Wiener  
Kapellmeister Jos. Pally.  
Vorstellung 5 Uhr.  
Jeden Donnerstag:  
Sonder-Abend-Konzert  
nach Progr. Anf. 7 1/2 Uhr  
Jeden Sonntag  
von 11-1 Uhr: Mittw.  
Wohltätigkeit.

**Luna-Lichtspiele**  
1. Ullrichstr. 20  
Erstausführung!  
nur noch bis  
Donnerstag 6. März  
U. Stadt ohne Lachen  
Kühles Drama voll  
aufwühlend Gewalt  
190 Szenen  
Glänzendes Programm.

**Frauen**  
verl. bei Perlenzüngelung  
Collection „Gloria“ Mk. 11.  
Collection „Gloria“ extra  
stark Mk. 12. - Streng  
diskrete Zueignung. Preis-  
liste über Frauenartikel u.  
nyglen. Gemütwaren geg.  
Eckporto. 23908  
Verkaufhaus „Pandora“ Abt. 7.  
Charlottenburg II, Postfach Nr. 12.

**Maßanfertigung**  
eleganter 28457  
Kleider, Blusen  
Röcke, Kostüme  
Präzise Verarbeitung  
garantiert guter Sitz.  
Stoffe werden zur Ver-  
einstimmung angepasst.

**Klara Ranschke**  
491. Albrechtstr. 491  
2. Viertel von Ring Hekt.  
49 49 49 49

**Wagenüberzug**  
bunteleucht farbe Hart, 2 Räder  
für 2-3 Räder, reichend, mit  
Eisen- u. Holz, 1000  
a. b. Grob. b. Klein. 29216

**Romane  
Kunstkarten**  
in größter Auswahl  
Briefpapiere  
Schreibwaren  
M. Rott, Taschenstr.  
28. Nummer hinter: No. 28.

**Wirtschafts-  
mühlen**  
welche alle nicht mehr  
benutzten Mühlen  
bisher für den  
Hausgebrauch  
benutzt werden  
können.  
Reich. Tröger,  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**DK**  
Lichtspiel-Theater  
Direktion: Ernst Eisner.  
Friedrich-Wilhelm-Straße 35.  
Beginn pünktlich ab 5 1/2 und 7 1/2 Uhr  
Einlaß eine Stunde vorher.  
Morgen unwiderrüflich letzter Tag.

**PEER GYNT**  
Der großwahnwitzige Abenteurer  
1 Vorspiel und 10 große Akte.  
Nach der weltberühmten  
Abenteurer-Tragödie  
des unsterblichen Henrik Ibsen.  
Orte d. abenteuerreichen szenischen Handlung:  
Dänemark, Süd-Amerika,  
Afrika, Aegypten.

**Gesangs-Einlagen**  
Ferner:  
**Harry's Glücksschirm**  
Entzückendes Lustspiel in 2 Akten mit  
Harry Lambertz-Parlison.  
Keine erhöht. Eintrittspreise!  
Preise der Plätze nur 1, 1,50, 2, 2,50, 3

**Café „Präsident“**  
Neue Graupenstraße 2  
Ecke Freiburgerstraße  
Donnerstag, d. 6. März  
L. Sonder-  
Abend-Konzert  
des beliebtesten  
Wiener Salon-Trio.  
Kapellmstr. Jos. Pally.  
Programme liegen aus.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Wein-Abteilung.

**Tanagra-Theater**  
Normann-Loge.  
Tägl. 3 Vorstellungen  
Beginn 4, 6 u. 8 Uhr.  
Ander dem  
vorzögl. Programm  
Mittwoch, 2. März  
als Gast  
Lotte Berndt  
vom Viktoriatheater.  
Donnerstag, 6. März  
Max Ehrlich  
vom Schauspielhaus.

**Schwerhörigkeit!!**  
Ankauf umsonst bei  
Schwerhörigkeit!!  
Ohrärztin, verb.  
Christmann, 28238  
über meine  
taubstummheit be-  
währte, veran-  
laßt mich, meine  
Hörtauglichkeit  
zu erproben.  
Sants Versand Nr. 1334.

**Hotel König v. Ungarn**  
empfiehlt seine Säle  
zu Hochzeiten und Festlichkeiten  
25398 Hochachtend J. Bilkowski.

**„Apollo“**  
Herbaldstraße 100.  
Heute Mittwoch:  
Großes Staterfränzchen.  
Anfang 5 Uhr. 29253

**Grünast's Etabl. Oswitz.**  
In der am 6. März 1919 stattfindenden  
Einweihungsfeier mit Tanz  
labet ergebenst ein 29252 D. O.

**Die Nachtzeit!**  
Kunstwerke. Jetzt für den Preis freigegeben. Sortiment 20 Stk.  
3.50 Brl., 100 Stk. 12.50 Brl. gratis nachhabe. Bei  
größeren Mengen absteig. Preisliste.  
Müller & Winter, Abteil. 10, Leipzig, Brühlstr. 66.

**„In freien Stunden“**  
illustrierte Romanbibliothek. Heft 20 Pfg

**Dereinszimmer**  
noch einige Tage u. vergeb.  
McFarland Hönisch,  
Hannover 54.

**Futtersmittel**  
für alle  
Säugetiere  
und Geflügel  
(Preisliste kostenlos)  
A. Prötzel, Treppen  
(Tele.) 179a

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Achtung!**  
Schwirte von Breslau und Umgegend.  
In der am Freitag, den 7. März im großen Saal  
der neuen Börse, Graupenstr. 14 stattfindenden  
Gründungs-Versammlung  
einer Einkaufs-Genossenschaft  
werden alle Kollegen, welche Interesse an der  
Sache haben, hiermit höflich eingeladen. 29233  
Das Komitee.

**Etablissement „Harmonie“**  
Gräbnerstraße 189/41  
Morgen Donnerstag:  
**Familienfränzchen**  
Es labet ergebenst ein  
Karl Pförtner.

**Eifen-Säle** Friedrich-  
Wilhelmstr. 32  
Jeden Mittwoch:  
**Ravaliere-Fränkchen**  
Anfang 5 Uhr. 29253 Gute Küche.

**„Neue Börse“, Graupenstraße.**  
**Großer Maskenball**  
(maskiert und unmaskiert)  
am Donnerstag, den 6. März  
für die Angehörigen der Grenzwächter-Reserve-Batterie  
des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 [29132]  
Gr. Verlosung, Hauptpost pp. 1. Hauptgewinn 1 Kaninchen.  
Freunde und Gäste sind herzlich eingeladen.  
Anfang 8 Uhr Beginn 8 1/2 Uhr

**Achtung!**  
Friebeberg, Kaiser Wilhelmstraße 121/124.  
Freitag, den 7. März 1919  
**Großer Preis-Maskenball**  
maskiert und unmaskiert. Anfang 4 Uhr.  
Verlosung der 4 schönsten Damen und  
Herrschaften sowie einer kleinen Prämie.  
Die Preise sind wertvoll: 1. Hauptgewinn 1 bester  
Kaffeeperker, 1. Preis, 2. Preis, 3. Preis, 4. Preis, 5. Preis.

**Hotel König v. Ungarn**  
empfiehlt seine Säle  
zu Hochzeiten und Festlichkeiten  
25398 Hochachtend J. Bilkowski.

**„Apollo“**  
Herbaldstraße 100.  
Heute Mittwoch:  
Großes Staterfränzchen.  
Anfang 5 Uhr. 29253

**Grünast's Etabl. Oswitz.**  
In der am 6. März 1919 stattfindenden  
Einweihungsfeier mit Tanz  
labet ergebenst ein 29252 D. O.

**Die Nachtzeit!**  
Kunstwerke. Jetzt für den Preis freigegeben. Sortiment 20 Stk.  
3.50 Brl., 100 Stk. 12.50 Brl. gratis nachhabe. Bei  
größeren Mengen absteig. Preisliste.  
Müller & Winter, Abteil. 10, Leipzig, Brühlstr. 66.

**„In freien Stunden“**  
illustrierte Romanbibliothek. Heft 20 Pfg

**Dereinszimmer**  
noch einige Tage u. vergeb.  
McFarland Hönisch,  
Hannover 54.

**Futtersmittel**  
für alle  
Säugetiere  
und Geflügel  
(Preisliste kostenlos)  
A. Prötzel, Treppen  
(Tele.) 179a

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**Reich. Tröger,**  
Glas, Holzstraße 1,  
Breslau.

**„Schlesier!“**  
Wer als Freiwilliger bei einer wohl-  
disziplinierten Truppe seine bedrängte  
Heimat schützen will, der melde sich  
bei der

**2. Masch.-Gew.-Komp.**  
des Mollte-Füsilier-Regiments, die sich  
bereits in mehreren Kämpfen gegen die  
Polen ausgezeichnet und dafür ein be-  
sonderes Abzeichen erhalten hat.

Es werden nur tatkräftige, vertrauens-  
würdige, gediente M.-G.-Schützen und  
Scharführer eingestellt, die gewillt sind,  
für das Wohl des Heimatlandes einzu-  
treten.

Meldung schriftlich bei der  
**2. M.-G.-R.**  
Füsilier-Regiments 38.

**Bekanntmachung.**  
Die fiskalische, vormals Diez'sche Steuerei  
bei Sieberau, Kreis Brieg,  
bestehend aus Wohnhaus, Maßstuck-  
haus, Ringofen, 10 Trockenstapeln und  
Stallgebäude  
wird am  
Freitag, den 21. März 1919  
vormittags 10 Uhr  
an Ort und Stelle im Ganzen oder geteilt, ohne  
Betriebsgerät meistbietend gegen gleich bare Be-  
zahlung auf Abbruch verkauft. 29132  
Bekanntgabe der Kauf- und Abbruchbedin-  
gungen im Termin. Vorherige Bekämpfung durch  
Vermittlung von Inspektor Thomas in Kiedau,  
Kreis Brieg.  
Breslau, den 26. Februar 1919.  
Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien.

**W. Baumgarten**  
Oblamstraße 46, I. Etg.  
Eingang Neue Gasse.  
Tel. 2751.

**Frauenhaare!**  
Die neuesten Modellen, schön,  
schick und billig angefertigt.  
Nach Maß nach jeder Haarfarbe.  
W. Baumgarten, Oblamstraße 46, I. Etg.  
Eingang Neue Gasse. Tel. 2751.

**W. Baumgarten**  
Oblamstraße 46, I. Etg.  
Eingang Neue Gasse.  
Tel. 2751.

**W. Baumgarten**  
Oblamstraße 46, I. Etg.  
Eingang Neue Gasse.  
Tel. 2751.

**W. Baumgarten**  
Oblamstraße 46, I. Etg.  
Eingang Neue Gasse.  
Tel. 2751.

**W. Baumgarten**  
Oblamstraße 46, I. Etg.  
Eingang Neue Gasse.  
Tel. 2751.

**W. Baumgarten**  
Oblamstraße 46, I. Etg.  
Eingang Neue Gasse.  
Tel. 2751.

**W. Baumgarten**  
Oblamstraße 46, I. Etg.  
Eingang Neue Gasse.  
Tel. 2751.

**W. Baumgarten**  
Oblamstraße 46, I. Etg.  
Eingang Neue Gasse.  
Tel. 2751.

**W. Baumgarten**  
Oblamstraße 46, I. Etg.  
Eingang Neue Gasse.  
Tel. 2751.

**W. Baumgarten**  
Oblamstraße 46, I. Etg.  
Eingang Neue Gasse.  
Tel. 2751.

**W. Baumgarten**  
Oblamstraße 46, I. Etg.  
Eingang Neue Gasse.  
Tel. 2751.

**W. Baumgarten**  
Oblamstraße 46, I. Etg.  
Eingang Neue Gasse.  
Tel. 2751.

**W. Baumgarten**  
Oblamstraße 46, I. Etg.  
Eingang Neue Gasse.  
Tel. 2751.

**W. Baumgarten**  
Oblamstraße 46, I. Etg.  
Eingang Neue Gasse.  
Tel. 2751.

**W. Baumgarten**  
Oblamstraße 46, I. Etg.  
Eingang Neue Gasse.  
Tel. 2751.

**W. Baumgarten**  
Oblamstraße 46, I. Etg.  
Eingang Neue Gasse.  
Tel. 2751.



Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 5. März.

Der alte Breslauer Konsumverein u. seine Verkäuferinnen.

Gravdegn ungläubliche Zustände fördert eine stark beschwerte Versammlung der Verkäuferinnen des Breslauer Konsumvereins...

Es wäre aber zu wünschen, daß wenigstens die Direktoren dabei gewesen wären, vielleicht wären ihnen ihre Leistungen nicht so gut bekommen...

Die Verkäuferinnen werden fast alle als sehr müde und einigermassen verärgert...

Im Anschluß an die Versammlung wurden vom Zentralverband der Handlungsgehilfen der Dition des Vereins sofort Forderungen unterbreitet...

Die Verkäuferinnen durch die Verwahrlosung, Festlegung eines Gehalts, Reduktion des Lohns...

Die Verkäuferinnen sind das Handlungsgeschäft, die Annehmlichkeiten, Arbeitspausen oder Arbeitslohn...

Im Anschluß an die Versammlung wurden vom Zentralverband der Handlungsgehilfen der Dition des Vereins sofort Forderungen unterbreitet...

Die Verkäuferinnen durch die Verwahrlosung, Festlegung eines Gehalts, Reduktion des Lohns...

Die Verkäuferinnen sind das Handlungsgeschäft, die Annehmlichkeiten, Arbeitspausen oder Arbeitslohn...

Im Anschluß an die Versammlung wurden vom Zentralverband der Handlungsgehilfen der Dition des Vereins sofort Forderungen unterbreitet...

Die Verkäuferinnen durch die Verwahrlosung, Festlegung eines Gehalts, Reduktion des Lohns...

Die Verkäuferinnen sind das Handlungsgeschäft, die Annehmlichkeiten, Arbeitspausen oder Arbeitslohn...

Im Anschluß an die Versammlung wurden vom Zentralverband der Handlungsgehilfen der Dition des Vereins sofort Forderungen unterbreitet...

Die Verkäuferinnen durch die Verwahrlosung, Festlegung eines Gehalts, Reduktion des Lohns...

Die Verkäuferinnen sind das Handlungsgeschäft, die Annehmlichkeiten, Arbeitspausen oder Arbeitslohn...

zu tragen, das bezugen die gebulderprobenben Verhandlungen mit der Handelskammer. Da wir nicht gewillt sind, daß die den Angestellten zustehenden Rechte weiter verkümmert bleiben...

Kommunistische Versammlung.

Die erst für den „Ballhof“ angelegte Versammlung mußte nach dem „Schloßberg“ verlegt werden, weil der „Ballhof“ belegt war...

Ein Beitrag zur Wohnungsnot.

Ein Wohnungsübernehmer schreibt uns: Seit Wochen bin ich auf der Wohnungssuche, habe auch schon mehrere mal in der Wohnung einer Wohnungssuchenden hohe Belohnung ausgezahlt...

Arbeitsüberhäufung und Arbeitslosigkeit.

Ein Leser schreibt uns: Im Hinblick der allgemeinen Arbeitslosigkeit möchte ich Sie auf nachstehendes aufmerksam machen:

1. Vor zwei Wochen gab ich einem hiesigen bekannten Schuhgeschäft den Auftrag, mir ein Paar Schuhreparatur anzufertigen...

2. Einem hiesigen Goldwarengeschäft gab ich eine Reparaturarbeit an einem Handbohrer...

3. Einem hiesigen Goldwarengeschäft gab ich eine Reparaturarbeit an einem Handbohrer...

Zum Jahresabschluss der Linte-Hoffmann-Werte.

Zu dem in Nr. 52 der „Volkswacht“ erschienenen Artikel wegen der Dividendenverteilung der Linte-Hoffmann-Werte schreibt uns ein genauer Kenner der Verhältnisse...

Waler-Versammlung. In einer von 200 arbeitslosen Malern, Lackierern und Anstreichern abgehaltenen Versammlung sprach der Geschäftsführer...

Ausführungen war zu entnehmen, daß durch den ungeheuren Mangel an Arbeitsmitteln und deren teuren Preisen ein Teil der Auftraggeber nicht gewillt ist, Reparaturarbeiten ausführen zu lassen...

Zu dem Bericht der Auswärtigen.

Über den wir berichtet haben, teilt die hiesige Stadtbelldienststelle mit, daß deren Bekanntheit die Bekanntmachung des Magistrats vom 14. 2. 19...

Auswärts- und Beratungsstelle.

Für Militärärzte, die demütigt in den Stützpunkt überzogenen werden, findet am 14. d. Mts. von 7 Uhr abends ab der erste Beratungsabend im kleinen Saal des Vincenzhauses...

Für alle Schreiberkassen, Kriegsgeldbesitzer und Kleinrentner.

Die Gesellschaft für soziale Reform legt ihren Vortragstag am Freitag, den 7. März, abends 8 Uhr im Gesellschaftshaus, Marktstraße 1, fort...

Ein Schreibroboterautomat.

In den Schalterkästen der Volkshäuser (Marktstraße) 5 (Ruhensplatz) und 2 (Kurfürststraße am Hauptbahnhof) sind Automaten im Betrieb...

Zanagra-Theater.

Das nur für kurze Zeit hier weilende Kleinkunstunternehmen beendet mit seinen Leistungen den Erfolg des Erreichbaren auf diesem Gebiete...

Ernstliche Spitzhaken.

Ein Bauarbeiter und ein Kanonier konnten dieser Tage festgenommen werden. Beide hatten am 22. Februar aus der Belledienststelle in Bentsch, Fr. Erbnitz, durch Einbruch eine große Menge von Kleinkunstgegenständen und Lebensmitteln gestohlen...

Für 25.000 Mark Wertpapiere gehalten. Die Inhaberin einer Wohnung Neufeldstraße 34 war am 3. d. Mts., vormittags 10 Uhr, auf kurze Zeit fortgegangen...

Ueberraschte Butterdiebe. In das Buttergeschäft auf der Gallestraße waren ein Kanonier und zwei Arbeiter eingedrungen und hatten sich bereits 45 Kadele Butter, die für Abnehmer eingewogen waren, zum Forttragen zurechtgelegt...

Für den Wahlfonds.

- 13. Mitteilung. Für den Wahlfonds gingen ferner ein. Beizits quittiert: 41.464,22. Telleranmeldung...

Briefkasten.

- Alle mündlichen und schriftlichen Mitteilungen (mit Ausnahme der Anfragen von Feldpostlesern), werden nur gegen das Bestehen eines Quittungsbogens der „Volkswacht“ an den Briefkasten des Verfassers...

Weißer Zähne. Einmal im Monat schon nach dem Essen...











Fortsetz d. Rezensionsellen-Verzeichnisses

Wäsche-Ausstattungen, Wäsche, Teppiche, Briefmappen, Grabschwer Lokale, Fürtstengarten, etc.

Möbel

Schränke, Vertikos, Bettstellen m. Matr., Küchen, Schlafzimmer, etc.

Teppiche, Gardinen, Stores, Tisch- u. Wandlaken, etc.

Briefmappen, enthaltend 5 Briefbogen und 5 Umschläge, gutes Schreibpapier, etc.

Grabschwer Lokale, Fürtstengarten, Scheitlager Lokale, etc.

Möbel, großes Lager komplett, Wohnungs-Einrichtungen, etc.

Grammophon

Sie haben es nicht mehr nötig, weit zu laufen, denn die Anzeigenannahme der Volkswacht, etc.

Billig, Zahn-Ateliers, Zahnarzt, etc.

Möbel-Knorr, Gummiwaren, etc.

Warme gestricke Blusen, Albert Fuchs, etc.

Damen-Hüte, Kinder-Hüte, etc.

Frauen, verlangen bei krankhafter Periofenförderung, etc.

Einziges Sortiment

Toska Gunkel, 31 Gartenstraße 31, etc.

Papier-Radbereitung, bester Ersatzbereitung, etc.

Holzpanzern, Sandalen, etc.

Paletot, Ulster, Sport-Ulster, Militärmantel od. -Anzug, etc.

Verloren, Schwarzen Stunks-Pelztragen, etc.

Nähseiden, Knöpfe, etc.

Verloren

Verloren, Schwarzen Stunks-Pelztragen, etc.

Verloren, als Brennholz, etc.

Verloren, Die Hätzel des Lebens, etc.

Verloren, als Brennholz, etc.

Verloren, Die Hätzel des Lebens, etc.

Verloren, als Brennholz, etc.

Volkspfürsorge, Gewerkschaftliche, etc.

Alberl Jeske, Möbel, etc.

Alberl Jeske, Möbel, etc.

Alberl Jeske, Möbel, etc.

Alberl Jeske, Möbel, etc.